



59. JG (2018) 05

- 31 **MEDICA: Programm-**
planungen für 2018 laufen
- 32 **Noch bessere Patienten-**
versorgung bei akuter
lymphatischer Leukämie
- 33 **VAMED: Know-how aus**
Österreich
- 34 **Moderne Betriebsführung:**
Herausforderung Küche

Health Research Award 2018

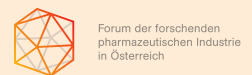
Im März verlieh das Österreichische Netzwerk der Fachhochschulstudiengänge für Gesundheit in Kooperation mit der Plattform Gesundheitswirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich zum siebenten Mal den Health Research Award.

Vor mehr als 450 Experten und Expertinnen in der Gesundheitswirtschaft wurden am 14. März 2018 im Rahmen des 10. Österreichischen Gesundheitswirtschaftskongresses 12 Diplomanden und Diplomandinnen mit dem Health Research Award 2018 ausgezeichnet. Der Health Research Award prämiert herausragende Masterarbeiten von Absolventen und Absolventinnen der österreichischen Fachhochschulstudiengänge des Fachbereiches Gesundheit, die sich mit nationalen und internationalen Zukunftsfragen im Gesundheitswesen beschäftigen.

„Die österreichischen Fachhochschulstudiengänge des Fachbereiches Gesundheit bezeugen ihre kompetente und engagierte Arbeitsweise durch praxis- und

berufsfeldnahe Forschungsarbeit. Ein besonderes Anliegen dabei ist die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Lösung zukünftiger Aufgabenfelder im Gesundheitswesen“, so Prof. (FH) Mag. Dr. Erwin Gollner. Dr. Eva-Maria Adamer-König ergänzt: „Mit diesem Award wird vor allem ein Wissens- und Technologietransfer zwischen Unternehmen und den Fachhochschulen angeregt.“

Nur durch die finanzielle Unterstützung vonseiten der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), des Forums der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich (FOPI), der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Vinzenz Gruppe ist es möglich, herausragende Leistungen von Studierenden auszuzeichnen.



FOPI





Foto: © von Traubenberg/ÖEONWK

Kategorie E-Health: v.l.n.r.: Sabrina Stani, Bettina Schickmair, Kevin Theuermann, Martin Gleitsmann (WKO)

Die diesjährigen Gewinner und Gewinnerinnen in den vier Kategorien sind:

E-Health

Mit dem Thema „Telepathologie in Österreich: Aktueller Umsetzungsstand und Implementierungsleitlinien“ erlangte Bettina Schickmair (FH Gesundheitsberufe Oberösterreich) den 1. Platz.

Der 2. Platz in dieser Kategorie ging an Kevin Theuermann (FH Joanneum Graz), der sich im Rahmen seiner Arbeit mit dem Thema „Personal healthcare monitoring report for telehealth services in Austria“ beschäftigte.

Den 3. Platz erreichte Sabrina Stani (FH Joanneum Graz). Der Titel ihrer Arbeit lautet: „Automatisierung in der Entwicklung mobiler Apps für ältere Menschen fokussiert auf das automatische Testen von Designanforderungen“.



Kategorie Gesundheitsförderung: v.l.n.r.: Alexander Herzog (SVA), Erwin Gollner, Kathrin-Anna Brodtrager, Martina Meister, Eva-Maria Adamer-König

Gesundheitsförderung

Der 1. Platz ging an Kathrin-Anna Brodtrager (MCI Innsbruck). Sie beschäftigte sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit dem Thema „Measuring Subjective Health Literacy Among 4th Grade Students in Austria. A Comparative Empirical Analysis Among Two Federal States“.

Mit dem Thema „Entwicklung einer Health-Balanced Scorecard für das Setting Krankenhaus unter dem Aspekt der Integrierten Versorgung“ erreichte Martina Meister (FH Burgenland), den 2. Platz.

Den 3. Platz belegte Sarah Pucker (Fachhochschule Kärnten) mit der Arbeit „Risiko- und Schutzfaktoren der frühkindlichen Entwicklung“.



Kategorie Gesundheitsversorgung: v.l.n.r.: Ronald Pichler (FOPI), Manuela Haze, Sonja Karbon, Harald Hauser

Gesundheitsversorgung

Der 1. Platz ging an Manuela Haze (FH Burgenland). Der Titel ihrer Arbeit lautet: „Optimierung der Schnittstelle zwischen intramuralem und extramuralem Bereich am Beispiel der Versorgung im Bereich der Inneren Medizin in Wien“.

Den 2. Platz erreichte Sonja Karbon (MCI Innsbruck). Sie beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit dem Thema „The well-being of women during menstruation and the role of health and education systems in low-middle-income countries. A comparative study of Bangladesh, Bhutan and India“.

Harald Hauser (FH Gesundheitsberufe Oberösterreich) erzielte mit seiner Arbeit „Laboratoriumsmedizinische Untersuchungen in Oberösterreichs allgemeinmedizinischen Ordinationen“ den 3. Platz.



Kategorie Management im Gesundheitswesen: v.l.n.r.: Erwin Gollner, Michael Heinisch (Vinzex Gruppe), Viktoria Reseterits, Gerhard Lindenhofer, Eva-Maria Adamer-König

Management im Gesundheitswesen

Verena Maurer (MCI Innsbruck), erreichte den 1. Platz in dieser Kategorie. Sie beschäftigte sich im Rahmen ihrer Arbeit mit dem Thema „Towards an Embedded Patient Safety Culture within Hospitals. Assessment of patient safety culture among risk managers within a University Hospital in Austria“.

Der 2. Platz ging an Gerhard Lindenhofer (FH Gesundheitsberufe Oberösterreich) mit seiner Arbeit „Aggression im Krankenhaus – Eine Erhebung von Aggressionsereignissen gegenüber dem Betreuungspersonal“.

Mit dem Thema „Führung im interprofessionellen Kontext: Einfluss und Auswirkungen des berufsgruppenübergreifenden Führens auf die Integrierte Versorgung“ erreichte Viktoria Reseterits (FH Burgenland) den 3. Platz. ::

Programmplanungen für MEDICA 2018 laufen

Digitale Transformation bleibt Top-Thema und wird vom 12. bis 15. November aus verschiedenen Blickwinkeln aufgegriffen.

Die digitale Transformation prägt weltweit die Gesundheitswirtschaft und ändert Prozesse und Geschäftsmodelle teils radikal. Wir bleiben bei dieser Top-Thematik am Ball und beleuchten sie mit unseren Foren sowie den begleitenden Konferenzen aus verschiedenen Blickwinkeln“, so Horst Giesen, Global Portfolio Director Health & Medical Technologies der Messe Düsseldorf. Das Besucherinteresse im Vorjahr bestätigt diesen Weg – allein die Kommunikations- und Informationsplattformen MEDICA HEALTH IT FORUM und MEDICA CONNECTED HEALTHCARE FORUM (inklusive der MEDICA App COMPETITION) zählten mehr als 8.000 Besucher.

Die Diskussionen, Präsentationen und Vorträge dieser Foren werden auch in diesem Jahr die Besucher der Messehalle 15 wieder auf den aktuellen Stand bringen. Geplant sind Präsentationen von Digitalisierungs- und IT-Trends wie beispielsweise Einsatzoptionen für künstliche Intelligenz, Analyse großer Datenbestände (Big Data) mittels Algorithmen oder Maßnahmen der Cyber Security. Es werden aber auch wieder innovative Produkte und Technologien aus den Bereichen der Wearable Technologies, Telehealth, Robotics sowie Apps präsentiert. „Stärke der MEDICA ist, dass sie länderübergreifende Digitaltrends und Best Practices der Vernetzung von Playern der Gesundheitsbranche spiegelt“, hebt Horst Giesen hervor. Schon jetzt zeichnet es sich ab, dass 2018 das Thema „Patient Empowerment“, also das Management von Gesundheitsdaten in Verantwortung des Patienten, weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Plattform für kreative Köpfe

Die gute Resonanz 2017 für den MEDICA START-UP PARK sichert eine Fortsetzung, weshalb diese neue Plattform für die kreative Start-up-Szene fest ins Programm der MEDICA übernommen wird. In Halle 15 können junge



© Messe Düsseldorf / ciltmann

Unternehmen ihre Ideen vorrangig für den Bereich Digital Health vorstellen und mit potenziellen Business-Partnern zusammenkommen.

Blockbuster-Themen der medizinischen Praxis

Die MEDICA ACADEMY als zertifizierte Fortbildungsveranstaltung für Ärzte verschiedener Fachdisziplinen wird sich neben Praxiskursen „am Gerät“ (z.B. Ultraschall) und Updates zu allgemeinmedizinischen Diagnose- und Therapie-Fragestellungen auch Digitalem wie Cyber Security in der Arztpraxis sowie Best Practices der Telemedizin widmen.

Zu den weiteren Programm-Highlights der MEDICA 2018 zählen die Konferenz für Katastrophen- und Wehrmedizin DiMiMED sowie die MEDICA MEDICINE + SPORTS CONFERENCE (jeweils 13. + 14. November 2018) rund um Belange der Prävention und der sportmedizinischen Behandlungskonzepte. Es handelt sich um englischsprachige Konferenzen, die internationales Publikum adressieren.

Vorrangig nationales Fachpublikum adressieren der 41. Deutsche Krankenhaustag (12.-15. November) als führende Kommunikationsplattform für Top-Entscheider aus Kliniken sowie die MEDICA PHYSIO CONFERENCE (14. + 15. November). Sie richtet sich mit behandlungsorien-

tierten Vorträgen an die Fachszene der Physiotherapeuten, Sportmediziner und Orthopäden.

Weitere Foren sind u. a. das MEDICA LAB-MED FORUM mit interessanten Trends aus dem Bereich der Labormedizin, das MEDICA ECON FORUM für den gesundheitspolitischen Dialog oder auch das MEDICA TECH FORUM zu marktrelevanten Themen aus Technik, Wissenschaft und zu rechtlichen Rahmenbedingungen.

Mit erneut mehr als 5.000 Ausstellern aus gut 70 Nationen umfasst die MEDICA Fachmesse klar gegliedert die folgenden Schwerpunkte: Elektromedizin/Medizintechnik (ca. 2.500 Aussteller), Labortechnik/Diagnostika, Physiotherapie/Orthopädietechnik, Bedarfs- und Verbrauchsartikel, Informations- und Kommunikationstechnik, medizinisches Mobiliar sowie spezielle Raumeinrichtung für Kliniken und Praxen.

Parallel zur MEDICA 2018 findet an allen vier Tagen (12. bis 15. November) in den Hallen 8a und 8b die COMPAMED 2018 statt, die mit rund 800 Ausstellern führende internationale Marktplattform für die Zulieferer der Medizintechnik-Industrie. ::

Informationen im Internet:
www.medica.de und
www.compamed.de



Noch bessere Patientenversorgung bei akuter lymphatischer Leukämie (ALL)

Am 8. Dezember 2017 wurde die lyophilisierte Formulierung von Oncaspar® (Pegaspargase) in der Europäischen Union, Island, Liechtenstein und Norwegen zugelassen und wird ab Sommer 2018 in Österreich verfügbar sein. Lyophilisiertes, d.h. gefriergetrocknetes Oncaspar® ist unverändert als Bestandteil einer antineoplastischen Kombinationstherapie bei ALL bei Kindern und Jugendlichen ab der Geburt bis zum Alter von 18 Jahren sowie bei Erwachsenen angezeigt. Oncaspar® ist weltweit die einzige PEGylierte Asparaginase, die in der Erstlinie zugelassen ist, und kommt sowohl in den pädiatrischen als auch in den adulten ALL-Behandlungsprotokollen als Schlüsselkomponente zur Anwendung.

Oncaspar® (Pegaspargase) ist seit mehr als zwei Jahrzehnten ein wesentlicher Bestandteil der ALL-Therapie in Österreich. Seit Jänner 2016 ist Oncaspar® 750 E/ml Injektions-/ Infusionslösung europaweit zur Behandlung der ALL in der Erstlinientherapie zugelassen. Der Wirkstoff wurde kontinuierlich weiterentwickelt und ist seit Dezember 2017 in einer lyophilisierten Form* zugelassen. Diese neue Formulierung des bewährten Enzyms ermöglicht nun eine 3-mal längere Haltbarkeit als das bisherige Oncaspar®** – statt 8 Monate ist lyophilisiertes Oncaspar® nun bis zu 24 Monate haltbar. „Gerade für Krankenhausapotheken mit wenigen ALL-Patienten ist die längere Haltbarkeit der lyophilisierten Form der Pegaspargase von großem Vorteil. So kann die für die Therapie benötigte Substanz einfacher vorrätig gehalten werden: Die Versorgungszentren haben mehr Flexibilität bei der Bestellung, was insgesamt zu einer noch besseren Patientenversorgung beiträgt“, erklärt Frau Mag. (FH) Jessica Riedl, Marketing und Sales Lead Oncology, Shire Austria. Die neue lyophilisierte Form wird voraussichtlich ab Sommer 2018 in Österreich verfügbar sein und ersetzt die derzeit erhältliche Formulierung.

ALL – unbehandelt binnen weniger Monate tödlich

ALL kann in jedem Lebensalter auftreten. Sie zählt zu den häufigsten Krebserkrankungen bei Kindern und macht ca. 80 Prozent der diagnostizierten Leukämiefälle in der Altersgruppe 0–14 Jahre aus. Unbehandelt

Die neue lyophilisierte Formulierung von Oncaspar® (Pegaspargase)* ermöglicht 3-mal längere Haltbarkeit.



kann sie binnen weniger Monate zum Tod führen. Die Erkrankung tritt bei Erwachsenen deutlich seltener auf als bei Kindern und betrifft insgesamt mehr Männer als Frauen (1,4:1,0). Während die Inzidenz nach dem 5. Lebensjahr abfällt, steigt sie ab einem Alter von 50 Jahren wieder an und erreicht einen zweiten Peak in einem Alter von über 80 Jahren.

Apoptose der Leukämiezellen durch Nährstoffmangel

Oncaspar® ist eine PEGylierte Asparaginase. Der Wirkstoff führt dazu, dass Leukämiezellen ihren Nährstoffbedarf nicht decken können und absterben. Während gesunde Zellen das für die Protein-, DNA- und RNA-Synthese unerlässliche L-Asparagin eigenständig synthetisieren können, sind Leukämiezellen (Lymphoblasten) dazu nicht in der Lage. Sie beziehen

ihre L-Asparagin direkt aus dem Blutserum. L-Asparaginase spaltet jedoch den Asparagin-Vorrat im Blutserum in seine Bestandteile auf, sodass die Leukämiezellen auf diesen nicht zurückgreifen können. Es entsteht ein Mangel, der zur Apoptose der Zellen führt. Oncaspar® besteht aus nativer L-Asparaginase, die pegyliert wurde. Dies bedeutet, dass zur L-Asparaginase Polyethylenglycol (PEG) hinzugefügt wurde, was zu einem verlangsamten Abbau des Wirkstoffs in der Niere, einer verlängerten Halbwertszeit und damit zu einer längeren antileukämischen Wirkung führt. Eine einzelne Oncaspar®-Dosis zeigt noch nach drei Wochen eine Verminderung des Asparagin-Spiegels im Blutserum. Für die Therapie sind somit im Vergleich zu nativer L-Asparaginase weniger Dosen nötig. Gleichzeitig kommt es unter PEG-Asparaginase seltener zu Überempfindlichkeit, sodass der Großteil der ALL-Patienten vom Wirkstoff profitieren kann. ::

* 750 E/ml Pulver zur Herstellung einer Injektions-/Infusionslösung
** 750 E/ml Injektions-/Infusionslösung

Literatur beim Verfasser

**Kontakt: Mag. (FH) Jessica Riedl, MBA, Marketing & Sales Lead Oncology
Shire Austria GmbH, Tel.: +43 (0)664/81 20 852
jessica.riedl@shire.com, www.shire.at**

Fachkurzinformation: Oncaspar 750 E/ml Pulver zur Herstellung einer Injektions-/Infusionslösung ▼ Dieses Arzneimittel unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Dies ermöglicht eine schnelle Identifizierung neuer Erkenntnisse über die Sicherheit. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden. Hinweise zur Meldung von Nebenwirkungen, siehe Abschnitt 4.8 der Fachinformation. Pharmakotherapeutische Gruppe: Antineoplastische und immunmodulierende Mittel, andere antineoplastische Mittel, ATC-Code: L01XX24. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG: Jede Durchstechflasche enthält 3.750 Einheiten (E)** Pegaspargase*. Nach der Rekonstitution enthält 1 ml Lösung 750 E Pegaspargase (750 E/ml). * Der Wirkstoff ist ein kovalentes Konjugat einer von Escherichia coli abgeleiteten L-Asparaginase mit Monomethoxypolyethylenglycol. ** Eine Einheit ist als die Menge Enzym definiert, die benötigt wird, um bei pH 7,3 und 37 °C 1 µmol Ammoniak pro Minute freizusetzen. Die Stärke dieses Arzneimittels darf nicht mit der anderer pegylierter oder nicht pegylierter Proteine derselben Arzneimittelklasse verglichen werden. Weitere Informationen siehe Abschnitt 5.1 der Fachinformation. Liste der sonstigen Bestandteile: Dinatriumhydrogenphosphat. 7 H₂O, Natriumdihydrogenphosphat. 1 H₂O, Natriumchlorid, Sucrose, Natriumhydroxid (zur pH-Einstellung), Salzsäure (zur pH-Einstellung). ANWENDUNGSGEBIETE: Oncaspar ist als Teil einer antineoplastischen Kombinationstherapie bei akuter lymphatischer Leukämie (ALL) bei Kindern und Jugendlichen ab der Geburt bis zum Alter von 18 Jahren und bei Erwachsenen angezeigt. GEGENANZEIGEN: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 der Fachinformation genannten sonstigen Bestandteile. Schwere Leberinsuffizienz (Bilirubin > 3-fache obere Grenze des Normalbereichs (UGN); Transaminasen > 10-fache UGN). Schwere Thrombose bei einer früheren L-Asparaginase-Therapie in der Vorgeschichte. Pankreatitis in der Vorgeschichte (siehe Abschnitt 4.4 der Fachinformation). Schwere hämorrhagische Ereignisse bei einer früheren L-Asparaginase-Therapie in der Vorgeschichte (siehe Abschnitt 4.4 der Fachinformation). INHABER DER ZULASSUNG: Baxalta Innovations GmbH, Industriestraße 67, A 1221 Wien, Österreich. REZEPTPFLICHT/APOTHEKENPFLICHT: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten. Weitere Angaben zu „Besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung“, „Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen“, „Fertilität, Schwangerschaft und Stillzeit“ und „Nebenwirkungen“ sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. Stand: März 2018. Shire Austria GmbH, Industriestraße 67, A-1221 Wien, www.shire.at

Know-how aus Österreich

VAMED-Dienstleistungen und -Projekte halten in 84 Ländern Gesundheitseinrichtungen für die Versorgung von Patienten verfügbar.



Dr. Ernst Wastler,
Vorstandsvorsitzender der VAMED AG

Neuere Markteintritte gelangen der VAMED im vergangenen Jahr in Dänemark, Spanien, Äquatorial-Guinea, Sambia und Nepal. Dazu Dr. Ernst Wastler: „Wir haben eine Schlüsselrolle im internationalen Gesundheitswesen übernommen. Heute tragen wir mit unserer einzigartigen Kompetenz aus 35 Jahren Erfahrung in Planung, Errichtung und Betrieb von Gesundheitseinrichtungen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung weltweit bei. Wir sind damit hervorragend positioniert, um im globalen Wandel des Gesundheitswesens die medizinische Betreuung aller Patientinnen und Patienten nach den neuesten Erkenntnissen in aller Welt sicherzustellen – von der Poliklinik bis zum Universitätskrankenhaus.“

35 Jahre VAMED -> 850 Gesundheitsprojekte auf fünf Kontinenten

Die VAMED plant, finanziert, errichtet und betreibt Gesundheitseinrichtungen in allen Bereichen des Gesundheitswesens – von der Prävention über Akut-Medizin und Post-Akutversorgung bis hin zur Rehabilitation und Pflege. 2017 wurden rund 70 % ihrer Umsätze außerhalb von Österreich erzielt. Damit stellt die VAMED ihre Rolle als österreichischer Exportmotor eindrucksvoll unter Beweis.

Die Kompetenz der VAMED im Bereich der technischen Dienstleistungen und Gesamtbetriebsführung von Gesundheitseinrichtungen

wurde im vergangenen Jahr stark nachgefragt. Das Dienstleistungsgeschäft erbrachte 2017 erstmals mehr als 50 % des Gesamtumsatzes, womit ein wichtiges strategisches Ziel erreicht wurde.

Marktposition in Deutschland und Schweiz ausgebaut

In der Schweiz erwarb die VAMED mit der Rehabilitationsklinik Seewis im Kanton Graubünden die dritte Rehab-Einrichtung und kann damit, nur fünf Jahre nach dem Start, ihre dortige Marktposition als zweitgrößter privater Rehabilitationsanbieter weiter ausbauen.

Anfang November übernahm die VAMED die Mehrheit der Anteile an der deutschen cleanpart healthcare GmbH. Damit stärkt die VAMED den wichtigen Bereich der High-End-Dienstleistungen und wird zum führenden Sterilgut-Dienstleister Deutschlands.

Pionier bei PPP-Projekten im Gesundheitswesen

Mit dem Leuwaldhof in St. Veit im Pongau wurde im April d.J. die erste familienorientierte Kinder- und Jugendrehabilitation eröffnet. Sie bietet Rehabilitationsplätze für 32 Kinder und Jugendliche mit Krebs- und Stoffwechselerkrankungen sowie für bis zu 50 Angehörige. Es ist gleichzeitig das 25. PPP-Projekt der VAMED. Dazu Dr. Ernst Wastler:

„Die VAMED ist weltweit Pionier bei PPP im Gesundheitswesen und als einziger Gesundheitsdienstleister in der Lage, alles aus einer Hand anzubieten. Angesichts angespannter öffentlicher Haushalte gewinnt die Frage nach Finanzierungslösungen von Gesundheitseinrichtungen an Bedeutung. Die VAMED ist auch in diesem Bereich ein kompetenter und verlässlicher Partner.“ Als führender privater Anbieter von Rehabilitation betreibt VAMED aktuell 18 Einrichtungen in Österreich, der Schweiz und in Tschechien.

Die VAMED in Zahlen

Die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich 2017 erneut um insgesamt 700 auf rund 18.000 Beschäftigte erhöht. In Österreich allein sind aktuell über 6.000 heimische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Unter Einbeziehung sämtlicher Betriebe, für welche die VAMED die Gesamtverantwortung trägt, erwirtschaftete das Unternehmen 2017 ein Geschäftsvolumen von insgesamt 1,7 Mrd. Euro. Der konsolidierte Konzernumsatz stieg organisch um 6 % auf 1,228 Mrd. Euro (2016: 1,160 Mrd. Euro), der Betriebserfolg (EBIT) um 10 % auf 76 Mio. Euro (2016: 69 Mio. Euro) und das Vorsteuerergebnis (EBT) übertraf mit 74 Mio. Euro den Vorjahreswert um 11 %.

Seit ihrer Gründung vor 35 Jahren hat die VAMED in bisher 84 Ländern auf fünf Kontinenten mehr als 850 Gesundheitsprojekte realisiert, davon 25 als PPP-Modelle. Als technischer Dienstleister betreut sie 670 Gesundheitseinrichtungen mit rund 153.000 Betten und in mehr als 50 Einrichtungen trägt sie die Verantwortung für die gesamte Betriebsführung.

Mit ihrer Innovationsführerschaft, ihrer umfassenden Wertschöpfungskette, ihrer breiten internationalen Marktpräsenz und ihrem Auftragsbestand von über 2 Mrd. Euro ist die VAMED auch für die kommenden Jahre gut aufgestellt und erwartet 2018 neuerlich ein nachhaltiges profitables Wachstum. ::

Kontakt:

Prof. Mag. Ludwig Bichler, MBA

Konzernsprecher VAMED AG

Tel.: +43(0)1/60127-610

presse@vamed.com, www.vamed.com